

NETZWERK KOMMUNAL

Das Infomagazin für
Gemeinden, Städte
und Kreise in der Region
Südwestfalen-Sieg

SOMMER 2019



Netze sichern. Artenvielfalt stärken.

Natur- und Klimaschutz sind in der Unternehmens-DNA von innogy fest verwurzelt. Vor Ort in den Kommunen setzen wir seit vielen Jahren zahlreiche nachhaltige Maßnahmen um: von der ökologischen Trassenpflege über Aktionen zur Artenvielfalt bis hin zum Klimaschutzpreis für Kommunen. Mit nachwachsendem Erfolg.

Der Netzausbau ist für die Energiewende elementar. Freileitungen sind dabei tragende Säulen. Ihr Umfeld ist gleichzeitig Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Daher setzt sich Westnetz, der Verteilnetzbetreiber von innogy, für ein ökologisches Trassenmanagement ein – auch in Zusammenarbeit mit örtlichen Interessengemeinschaften oder Institutionen wie der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe. Das heißt, dass die Maßnahmen und die Pflege der Flächen im Einklang mit der Natur

erfolgen und zur Artenvielfalt beitragen. Dazu kommen zahlreiche weitere ökologische Projekte von innogy, wie das Anlegen von Blühwiesen für Insekten, Nisthilfen für Vögel in ehemaligen Turmstationen oder Fischtreppe in Gewässern. Was innogy und Westnetz gemeinsam mit Bürgern, Unternehmen sowie Städten und Gemeinden in Ihrer Kommune umsetzen, erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

Naturschutz in der Region

Alte Turmstationen tragen zum Erhalt der Artenvielfalt bei
> Seite 3

Profis im Brandschutz

innogy unterstützt Feuerwehr mit Schulungen zum Brandschutz
> Seite 4

REGIONALE 2025

Südwestfalen Agentur ist nun mit einem BMW i3 unterwegs
> Seite 7

LED-Technik in Königswinter

Umrüstung der Straßenbeleuchtung für mehr Effizienz
> Seite 8

Naturschutz vor der Haustür ...

... zeigen diese lokalen Projekte aus der Region Südwestfalen-Sieg. Denn nicht nur mit dem Ausbau von Ökostrom unterstützt innogy die Umwelt, sondern auch durch die Förderung des Artenschutzes in der eigenen Region. Eine wichtige Komponente, um auch kommenden Generationen einen lebenswerten Planeten zu hinterlassen.

Wasserkraftwerk Unkelmühle:

Neu errichteter Fischschutz erhält Artenvielfalt

Nach zehn Jahren Projektlaufzeit übergaben NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser und Hans Bunting, Vorstand Erneuerbare Energien der innogy SE, die Fischschutz-Pilotanlage am innogy-Wasserkraftwerk Unkelmühle in den Regelbetrieb.

„Das Land Nordrhein-Westfalen hat gemeinsam mit innogy einen weiteren Meilenstein zum Schutz der Wanderfische in unseren Gewässern erreicht. Ich freue mich sehr, dass die Fischschutz-Pilotanlage im diesjährigen internationalen Jahr des Lachses in den Regelbetrieb gehen kann. Alle Akteure können von den im Monitoring gewonnenen Erkenntnissen profitieren, um den Schutz von Aal und Lachs an bestehenden Wasserkraftanlagen im Land entscheidend zu verbessern“, freute sich Ministerin Ursula Heinen-Esser über den erfolgreichen Abschluss des Projekts.

Durch die Einrichtungen zum Fischschutz und Fischabstieg werden viele Fischarten in ihrem Bestand geschützt. So haben sich insbesondere die Schutzraten, also die Anzahl der Fische, die die Wasserkraftanlage

unbeschadet passieren, für den Lachs und den Aal erheblich verbessert. Zugleich wurden die Erzeugungsverluste minimiert.

„Dieses Projekt ist beispielhaft und wegweisend für die Vereinbarkeit von Kraftwerksbetrieb und Fischschutz. In einer neuen Form und Qualität der Zusammenarbeit haben wir geeignete Methoden zum Wohl der Fische entwickelt, geprüft, stetig verbessert und nun in den Regelbetrieb übergeben. Mein ausdrücklicher Dank gilt allen Beteiligten, insbesondere dem Land Nordrhein-Westfalen für diese, mittlerweile ein Jahrzehnt andauernde, vertrauensvolle Kooperation“, lobte Hans Bunting.

Das Laufwasserkraftwerk liegt in der Gemeinde



Windeck an der Sieg. Mit einer installierten Leistung von 420 Kilowatt gehört die Anlage zu den kleinen Wasserkraftwerken. Sie erzeugt seit ihrer Inbetriebnahme 1924 ausreichend Strom, um jährlich über 500 Haushalte klimafreundlich zu versorgen. Parallel zum Umbau als Pilotanlage hat innogy die Wehranlage sowie die Turbinen- und Leitetchnik der Wasserkraftanlage modernisiert.

Alte Turmstationen neu nutzen

Schutz für Vögel und Insekten



Als das elektrische Licht in Städten und Dörfern erstmals aufflackerte, spielten die Turmstationen eine Schlüsselrolle. Hier wurde Strom nutzbar gemacht. Mittlerweile haben Trafotürme ihre ursprüngliche Bedeutung verloren. Deswegen werden die Türme heute einer neuen Nutzung zugeführt: innogy setzt sich für den Erhalt dieser Gebäude ein und baut dabei auf die Kooperation mit Kommunen, Vereinen, Verbänden und Bürgern. Andreas Steffen, Teamleiter Liegenschaften im Westnetz Regionalzentrum Arnsberg, ist Experte auf diesem Gebiet.

#1 Herr Steffen, wie erklären Sie sich die positive Resonanz auf neue Nutzungsformen von Trafohäuschen und Turmstationen?

Tradition gehört zum Kulturverständnis. Und Trafostationen sind lieb gewonnene Landmarken, die die Kulturlandschaft mitprägen und die mit unserem Konzept einer neuen Bestimmung zugeführt werden. Dabei spielt der Umwelt- und Naturschutzgedanke die größte Rolle. Turmstationen bieten sich als Nist- und Ruheplätze für Vögel und Insekten geradezu an. Die Diskussion um das Artensterben sensibilisiert die Menschen für ein umweltorientiertes Verhalten. Wir führen inzwischen eine Interessenliste, in die sich potenzielle „Turmstationbesitzer“ eintragen lassen können.

#2 Was muss eine Privatperson, ein Verein oder Verband tun, um das Nutzungs- oder Eigentumsrecht an einer innogy-Turmstation zu erlangen?

Zunächst sollte ein geeignetes Objekt im Umfeld des Antragstellers zur Verfügung stehen. Wir stehen bei konkreten Anfragen zu einem bestimmten Objekt, aber auch für regionale Offerten zur Verfügung. Ist ein Objekt gefunden, erstellt der potenzielle Käufer ein Nachnutzungskonzept, das von innogy geprüft und nach internen Förderkriterien beurteilt wird. Bei positivem Entscheid wird ein Kaufvertrag geschlossen, bei dem der Käufer für einen symbolischen Betrag in Höhe von einem Euro die Turmstation erwirbt. Bei Umsetzung besteht die Möglichkeit, einen Umbauschuss oder eine Förderleistung von innogy bis maximal 4.000 Euro zu erhalten.



Trafostation vor und nach Umbau zum Artenschutzurm; Standort: Wasserberg in Büren Weiberg; Erwerber: Kreis Paderborn.



Andreas Steffen, Teamleiter Liegenschaften im Westnetz Regionalzentrum Arnsberg, hat in Südwestfalen bislang 29 von insgesamt 128 Turmstationen einer neuen Bestimmung zugeführt. Allein 15 Artenschutztürme existieren in ehemaligen RWE-Turmstationen.

#3 Welche Auflagen muss der potenzielle Träger erfüllen?

Das Nachnutzungskonzept muss vollständig umgesetzt werden. Verbindlich ist die Anbringung einer von innogy erstellten Informationstafel, in der die Historie des Turms dokumentiert wird. Das ist alles.

Informationen über verfügbare Turmstationen in Ihrer Region sowie Tipps zur praktischen Umsetzung erhalten Sie bei Andreas Steffen, Telefon: 02931 84-2290, Mail: andreas.steffen@westnetz.de.



Feuer und Flamme für Brandschutz

Im Ernstfall zählt jede Sekunde – und die richtige Vorbereitung. Daher unterstützt innogy die Feuerwehren ihrer Partnerkommunen mit gezielten Schulungsangeboten für den Brandfall bei Strom- und Gasanlagen. Eine wertvolle Ergänzung der Ausbildung für freiwillige Feuerwehren. In verschiedenen Szenarien lernen die Teilnehmer von zertifizierten Trainern, wo Gefahrenherde liegen und wie man schnell und sicher die richtige Entscheidung trifft. Zum Schulungsinhalt gehören auch die Wahl des passenden Löschmittels, das Vorgehen mit Wärmebildkameras bei Bränden in Gebäuden mit Photovoltaikanlagen oder das Sichern einer offenen Gasflamme mit Hohlstrahlrohren.



Schulung auch am Wunschort

Die Schulungen bietet innogy auf der Training Base Weeze und in Niederzier an. Für Kommunen, die weiter entfernt von den Schulungsorten liegen – beispielsweise in Rheinland-Pfalz und Niedersachsen – gibt es auch mobile Schulungen. Dazu kommen die Trainer direkt in die Kommune und schulen die Feuerwehrleute auf dem Gelände der Feuerwehr. Alle Teilnehmer erhalten nach Abschluss des Trainings ein Zertifikat. 2018 hat innogy durch die Schulungen in Weeze und Niederzier mehr als 250 Feuerwehrmänner und -frauen aus den freiwilligen Feuerwehren der Konzessionsvertragskommunen fortgebildet. Das sorgt für mehr Sicherheit bei Einsätzen und verhindert größere Schäden an den Anlagen. Nach einem erfolgreichen mobilen Pilottraining am Timmendorfer Strand, war die Nachfrage nach diesen Schulungen groß. Gleich im ersten Jahr konnten auch hier über 100 Feuerwehrmänner und -frauen weitergebildet werden. Begeistert ist auch die Freiwillige Feuerwehr Kobern-Gondorf, die sich acht Stunden lang in Theorie und Praxis ausbilden ließ: „Es hat super viel Spaß gemacht und wir werden über die Denkanstöße nachdenken.“



stromausfall.de wird erste Anlaufstelle

Es wird plötzlich dunkel, Elektrogeräte versagen ihren Dienst – der Strom ist weg. Für diesen Fall hat innogy das Internetportal „stromausfall.de“ ins Leben gerufen. Nach gut einem Jahr ist es bereits das führende Informationsportal in Deutschland, um sich über einen Stromausfall zu informieren oder diesen an Netzbetreiber zu melden. Die Website zählt mittlerweile über 150.000 Seitenbesucher pro Monat – bei großen Stromausfällen auch deutlich mehr. „Inzwischen informieren wir bei jedem Ausfall mehr Menschen über stromausfall.de als über das Telefon“, sagt Philipp Tüllmann, Leiter Digitale Transformation Netz & Infrastruktur der innogy.

www.stromausfall.de

Zwei Fragen an Peter Kraft, Cheftrainer TraiCon Brandschutz UG:



Herr Kraft, worauf muss man speziell bei PV-Anlagen achten?

„Brände in Gebäuden mit Photovoltaikanlagen unterscheiden sich, was die Gefahren durch Elektrizität angeht, nicht von Bränden in Gebäuden mit einem einfachen Stromanschluss. Allerdings macht die Konstruktion mit sparrenverschraubten Aluminiumschienen und verschraubten Flächenmodulen ein Öffnen der Dachfläche bei Bränden nahezu unmöglich. Eine Entrauchung ist hier ausgeschlossen, was zu einem massiven Wärmestau und hohen Gefahren für vorgehende Trupps führt. Hier muss entsprechend umsichtig gearbeitet werden.“

Die Zahl an Elektrofahrzeugen steigt stetig. Wie schätzen Sie die Gefahrenlage bei brennenden Elektrofahrzeugen ein?

„Mit den derzeitigen technischen Voraussetzungen der Feuerwehren ist eine Brandbekämpfung bei brennenden Fahrzeugakkus aktuell nicht möglich. Ebenfalls eine große Herausforderung ist die hohe Leistung der Batterien von Elektrofahrzeugen bei Einsätzen mit eingeklemmten Personen. Hier können nur grundlegende technische Kenntnisse und die taktische Verwendung von Fahrzeugkarten vor Gefahren schützen.“

Mehr Informationen bekommen Sie in der e-kommune oder direkt bei Frau Vanessa Willnow-Happel, Mail: vanessa.willnow@innogy.com



NEWS +++

innogy Innovation Hub wächst

Der Start-up-Entwickler innogy Innovation Hub kann auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2018 zurückblicken. Die international aufgestellte Konzernsparte engagiert sich für die energie-wirtschaftliche Gründerszene und erweiterte sein Start-up-Portfolio auf weltweit 87 Unternehmen im Gesamtwert von 162 Mio. Euro – eine Steigerung um 50 Prozent im Vergleich zum Jahr 2017. Im Fokus des Innovation Hubs stehen insbesondere Geschäftsmodelle rund um die Digitalisierung der Energiewelt, das Internet der Dinge und die Sektorkopplung.
www.innovationhub.innogy.com

+++ +++ +++ +++ +++

PV-Freiflächen für eine effiziente Energiewende

Laut Bundesregierung soll der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung bis 2030 auf 65 Prozent gesteigert werden. Nach einer neuen Studie des Zentrum für Sonnenergie- und Wasserstoff-Forschung und Bosch & Partner im Auftrag von innogy müssen dafür allerdings die Möglichkeiten von Photovoltaik-Freiflächenanlagen stärker genutzt werden. Aktuell schränkt das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) die zulässigen Freiflächen für PV-Anlagen stark ein. Durch eine flexiblere Flächennutzung könnten die Förderkosten des PV-Ausbaus bis 2030 um bis zu 3,5 Mrd. Euro reduziert werden.
www.iam.innogy.com/ueber-innogy/politik/pv-freiflaechenanlagen

+++ +++ +++ +++ +++

Neues Register für Strom- und Gasmarkt

Seit dem 31. Januar 2019 ist das neue Marktstammdatenregister (MaStR) der Bundesnetzagentur online. Akteure des deutschen Strom- und Gasmarkts, wie Anlagen- oder Netzbetreiber sowie Energielieferanten, tragen im Internetportal ihre Stammdaten und Daten ihrer Anlagen ein. Das Verzeichnis fasst mehrere zuvor separat geführte Zusammenstellungen von Energieeinrichtungen in einem gemeinsamen Register zusammen. Die bisherigen Meldewege für EEG- und KWK-Anlagen sind nicht mehr aktiv. www.marktstammdatenregister.de

Gemeinsam für eine zukunftsfähige Kommune

Digitalisierung oder Klimaschutz, intelligente Netze oder Energieeffizienzmaßnahmen: Dies sind nur einige Beispiele dafür, welche Themen in Ihrer Kommune auf der Agenda stehen.

innogy begleitet Städte und Gemeinden kompetent und verantwortungsvoll in die (Energie-)Welt von morgen – mit innovativen Produkten, Dienstleistungen aus einer Hand oder leistungsstarken Technologien – stets unterfüttert durch die Nähe zur Region.

Ihr Kommunalbetreuer informiert Sie gern über unser vielfältiges Spektrum an kommunalen Angeboten und berät Sie – ausgerichtet auf Ihre Bedürfnisse – gezielt.

Füllen Sie einfach unseren Dialogbogen aus oder kontaktieren Sie Ihren Kommunalbetreuer direkt.



Neuer Gaskonzessionsvertrag geschlossen

Schmallenberg setzt **weiterhin** auf innogy

Die Stadt Schmallenberg hat mit innogy einen neuen Konzessionsvertrag für die Gasversorgung geschlossen. Die Stadt im Hochsauerlandkreis vertraut damit die leitungsgebundene Gasversorgung ihrer rund 25.200 Einwohner sowie der Gewerbe- und Industriebetriebe weiterhin dem Energieversorger innogy an. Nach dem gesetzlich vorgeschriebenen Vergabeverfahren hat sich die Stadt für eine Fortführung der langjährigen Partnerschaft mit innogy entschieden. Der Vertrag sichert die Wegrechte für das umfassende Gasnetz bis ins Jahr 2038.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen innogy und der Stadt Schmallenberg besteht bereits seit vielen Jahrzehnten. Neben einigen gemeinsamen innovativen Projekten im Bereich der Elektromobilität, unter anderem dem Aufbau einer Elektroladesäulen-Infrastruktur und eines kommunalen eCarSharing-Angebotes, wird der Netzbetrieb vor Ort weiterhin durch Westnetz, den Verteilnetzbetreiber von innogy, aus der Betriebsstelle „Im alten Felde“ vom Team um Tobias Daus verlässlich durchgeführt. Bei Störungen sind die Netztechniker, die in der Region des Hochsauerlandes wohnen und somit die Netze im Detail kennen, innerhalb kürzester Zeit vor Ort.



Schmallenbergs Bürgermeister Bernhard Halbe (vorne links) und Frank Eikel (innogy) unterzeichneten den Gaskonzessionsvertrag in Gegenwart von: (hinten, v. l.) Markus Ebert (innogy), Tobias Daus (Westnetz), Josef Schörmann und Burkhard König (beide Stadt Schmallenberg).

Zwei neue Ladesäulen am Sorpesee



(Von links) Martin Levermann, Geschäftsführer der Sorpesee GmbH, und innogy Kommunalbetreuer Johannes Kobeloer mit einer der neu eröffneten Ladesäulen am Sorpesee.

Eine gute Nachricht für Elektroautofahrer mit dem Reiseziel Sorpesee: An den Parkplätzen Amecker Damm und Sorpedamm steht nun jeweils eine Ladesäule mit zwei Ladepunkten zur Verfügung. Die Ladesäule ist rund um die Uhr, sieben Tage in der Woche betriebsbereit und nutzbar. Martin Levermann, Geschäftsführer der Sorpesee GmbH, und innogy Kommunalbetreuer Johannes Kobeloer übergaben die beiden Ladesäulen ihrer Bestimmung.

„Wir erweitern mit diesem Angebot zur Elektromobilität ganz entscheidend unser Dienstleistungsangebot und bieten Nutzern dieser Zukunftstechnologie die Möglichkeit, unseren schönen Sorpesee emissionsfrei zu erkunden“, erklärt Martin Levermann. Für Elektroautofahrer gibt es am Sorpesee noch einen besonderen Vorteil: Sie dürfen Parkplätze grundsätzlich kostenlos nutzen.

Beide Ladesäulen sind Teil des Bundesförderprogramms, das die Förderung von Ladesäulen für Elektrofahrzeuge vorsieht. innogy hat sich zum Ziel gesetzt, die E-Mobilitäts-Offensive

in der Region mit voranzutreiben. Die Bedingungen des Förderprogramms sehen vor, dass die Ladesäulen Tag und Nacht öffentlich zugänglich sind. Das komfortable Laden ist sowohl für Vertrags- als auch für Einmalkunden möglich.

innogy sucht für weitere Ladesäulen Werbepartner, die sich am Ausbau der Ladeinfrastruktur in ihrer Stadt beteiligen möchten. Interessierte haben die Möglichkeit, sich unter anderem mit einer einmaligen Kostenbeteiligung einzubringen. Die Ladesäulen könnten im Gegenzug in unmittelbarer Nähe zu den Einrichtungen oder Geschäften der Partner platziert werden. „Jede weitere Elektroladesäule hilft, das Netz zu verdichten. In Zukunft wird die Elektromobilität eine immer größere Bedeutung erlangen“, unterstreicht auch Johannes Kobeloer, Kommunalbetreuer bei innogy.

Drei Fragen an Hubertus Winterberg

„Mobilität bedeutet Teilhabe am Leben“



innogy unterstützt das REGIONALE-2025-Team der Südwestfalen Agentur. Nach einer erfolgreichen Bewerbung der Region um das Strukturförderprogramm des Landes NRW koordiniert die Agentur wie auch schon bei der REGIONALE 2013 die notwendigen Prozesse. Südwestfalen will in den kommenden Jahren digitale, nachhaltige und authentische Projekte entwickeln, um die Region insbesondere für junge Leute zukunftsorientiert voranzubringen. Im Gespräch mit Hubertus Winterberg, Geschäftsführer der Südwestfalen Agentur GmbH.

#1 Welchen Stellenwert hat die Elektromobilität im Rahmen der REGIONALE 2025?

Hubertus Winterberg: Mobilität spielt generell eine große Rolle und ist ein Querschnittsthema der REGIONALE 2025 in Südwestfalen. Denn Mobilität bedeutet auch Teilhabe am Leben. Dafür benötigen wir einen Mobilitätsmix, der flexible wie langfristige Lösungen bietet. Elektromobilität ist da ein wichtiger Baustein. Das sehen auch viele kommunale Partner so und gehen das Thema gezielt an. Mit der

REGIONALE 2025 verstehen wir uns als Reallabor für den ländlichen Raum – auch im Bereich der Elektromobilität.

#2 Wie sehen Sie Südwestfalen bei der Elektromobilität aufgestellt?

Es tut sich was. Kommunen und Energieversorger wie innogy verbessern sukzessive die Ladeinfrastruktur. Gleich eines der ersten eingereichten Projektvorhaben der REGIONALE 2025 ist der ambitionierte Vorstoß, in Menden im Sauerland ein multimodales Mobilitätskonzept zu erproben. In Drolshagen und Lennestadt wird demnächst ein autonom fahrender E-Bus unterwegs sein. Nicht zuletzt haben wir einen strategischen Partner in unserer starken Automotive-Industrie, der die (E-)Fahrzeugbranche beliefert und selbst innovative Mobilitätslösungen entwickelt. Alles Puzzleteile für eine regionale Gesamtstrategie.

#3 Wie klappt die Zusammenarbeit mit innogy?

Sehr gut. Dass wir auch innerhalb der Agentur den Mobilitätsmix systematisch forcieren können, funktioniert nur dank des finanziellen Engagements von innogy. Wir sind hier zu einer vertrauensvollen Einigung gekommen und hoffen auch bei Fragen zu künftigen Gestaltungsprozessen auf ein konstruktives Miteinander mit den Kommunen und der Region.



Hubertus Winterberg (rechts), Geschäftsführer der Südwestfalen Agentur, freut sich mit Thomas Niemand, Leiter des Westnetz Regionalzentrums Arnsberg, künftig mit einem Elektrofahrzeug unterwegs zu sein.

innogy fördert Elektromobilität

BMW i3 für die REGIONALE 2025

Das Team der REGIONALE 2025 nutzt ab sofort einen smarten BMW i3 für seine Fahrten zu Projektberatungen und Veranstaltungen in Südwestfalen, den innogy zur Verfügung stellt. „Eines der zentralen Themen der REGIONALE 2025 ist es, konkrete Projekte für die Zukunft der Mobilität im ländlichen Raum zu entwickeln“, betont Hubertus Winterberg, Geschäftsführer der Südwestfalen Agentur. „Wir benötigen einen Mobilitätsmix in Südwestfalen, also die kluge Vernetzung unterschiedlicher Mobilitätsangebote. Elektromobilität ist dabei ein wichtiger Faktor und das wollen wir in der Agentur selbst vorleben.“ Thomas Niemand, Leiter des Westnetz Regionalzentrums Arnsberg, erklärt bei der Fahrzeugübergabe: „Der Ausbau und die Förderung der Elektromobilität ist ein zentraler Baustein bei der Umsetzung der Energiewende vor Ort.“

Innovative Straßenbeleuchtung Königswinter setzt weiter auf LED-Technik

Die alte Straßenbeleuchtung an der Frieden- und Michaelstraße und an der Longenburger Straße in Königswinter wurde durch moderne LED-Leuchten ersetzt. Die energiesparenden Leuchtmittel sollen zur Erreichung der kommunalen Energie- und Klimaschutzziele beitragen. Der Umbau der Straßenbeleuchtung in Königswinter wurde von innogy unterstützt.

Peter Wirtz, Bürgermeister von Königswinter, freut sich über die Umrüstung: „Als Kommune sparen wir mittel- und langfristig bares Geld, weil sich der deutlich reduzierte Stromverbrauch und die lange Lebensdauer der LED-Lampen im städtischen Haushalt bemerkbar machen werden.“ Die Förderung stammt aus dem innogy-Programm „Kommunales Energie Konzept“. „In unseren Partnerkommunen fördern wir Projekte aus den Bereichen

Infrastruktur, Klimaschutz und Energieeffizienz. Königswinter setzt dabei besonders auf die Energieeffizienz in der Straßenbeleuchtung“, betonte Elisabeth Schlüter, innogy Kommunalbetreuerin. In Königswinter wurden auch die Bushaltestellen Gräfenhohn und Ruttscheid im Bereich der L 331 mit neuer LED-Beleuchtung ausgerüstet.

Wofür steht eigentlich LED?

LED ist die Abkürzung für „lichtemittierende Diode“ und bedeutet einen geringeren Energieverbrauch. Im Vergleich zu herkömmlichen Leuchtmitteln sind Einsparungen von 50 Prozent und mehr im Stromverbrauch möglich. LEDs entsprechen dem modernsten Stand der Technik und werden daher bevorzugt in der Straßenbeleuchtung eingesetzt. Sie punkten mit einer deutlich längeren Lebensdauer von etwa 50.000 Betriebsstunden.



Königswinters Bürgermeister Peter Wirtz und innogy Kommunalbetreuerin Elisabeth Schlüter stellen die LED-Maßnahme an der Gemeinschaftsgrundschule Königswinter-Niederdollendorf vor.

Straßen in Winterberg sicher beleuchtet



Freuen sich über die Zusammenarbeit mit innogy in puncto Straßenbeleuchtung bis 2038: (v.l.) Markus Ebert, innogy Kommunalbetreuer, Werner Eickler, Bürgermeister von Winterberg, Christina Schulte, Fachbereich Bauen, Stadtentwicklung und Infrastruktur, sowie Ludger Kruse, allgemeiner Vertreter des Bürgermeisters.

„Bei der Straßenbeleuchtung setzen wir weiter auf Kontinuität mit dem langjährigen Vertragspartner innogy“, sagte Bürgermeister Werner Eickler anlässlich der Vertragsunterzeichnung und führte weiter aus: „Der Straßenbeleuchtungsvertrag garantiert unseren Bürgern eine zuverlässige, funktionstüchtige und energieeffiziente Beleuchtung unserer städtischen Verkehrswege. Denn die Sicherheit im Straßenverkehr wird bei Dunkelheit und Nebel maßgeblich durch die Beleuchtungssituation bestimmt.“

Die Stadt Winterberg und innogy unterzeichneten den Straßenbeleuchtungsvertrag, der die langjährige Zusammenarbeit zwischen Kommune und Energieversorger bis 2038 fortführt. Nach dem Abschluss des Gaskonzessionsvertrages im November 2018 vertraut die Stadt Winterberg auch weiterhin auf die Straßenbeleuchtungskompetenz von innogy. Die rund 2.400 Leuchtstellen der Kommune werden weiterhin aus der Westnetz-Netzbetriebsstelle im Fichtenweg in Winterberg betreut.


Ihre Ansprechpartner für Südwestfalen-Sieg

Frank Eikel, T 02931 84-2250, frank.eikel@innogy.com · Markus Ebert, T 02931 84-2602, markus.ebert@innogy.com
Johannes Kobeloer, T 02931 84-2092, johannes.kobeloer@innogy.com · Uwe Varlemann, T 02931 84-2398, uwe.varlemann@innogy.com
Peter Imhäuser, T 0271 584-2200, peter.imhaeuser@innogy.com · Reiner Hirschhäuser, T 0271 584-2403, reiner.hirschhaeuser@innogy.com
Achim Loos, T 0271 584-2019, achim.loos@innogy.com · Elisabeth Schlüter, T 02241 542-279, elisabeth.schlueter@innogy.com

Impressum

Herausgeber: innogy SE, Sparte Netz & Infrastruktur/Kommunikation, Opernplatz 1, 45128 Essen · **Redaktion:** Dr. Peter Heinacher (V.i.S.d.P.), Christoph Brombach, Wieland Dierks, Julia Simon, Jan Steinberg, Herbert Weber · **Gestaltung:** KOOB – Agentur für Public Relations GmbH · **Fotos:** iStock/no_limit_pictures (Titelseite, Strommast); iStock/Rike_ (Titelseite, Blumenwiese); iStock/DrPAS (S.2, Fisch); iStock/Zuberka (S.3, Eule); iStock/SumikoPhoto (S.3, Biene); weitere Motive: innogy SE.

Liebe Leserin und lieber Leser,
möchten Sie weiterführende Informationen zu unseren
Themen und Produkten erhalten?

Auf der nachfolgenden Seite finden Sie unseren
Dialog-Bogen. Diesen können Sie sich über die
Download-Funktion  unten auf dieser Seite
herunterladen und anschließend komfortabel direkt im
Dokument ausfüllen.

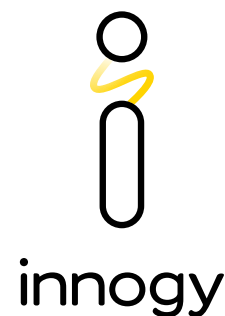
Das Dokument können Sie bei sich speichern und uns
einfach an
netzwerk-kommunal@innogy.com
senden.

Auch Kontakt- oder Adressänderungen können Sie uns
über dieses Dokument unkompliziert zukommen lassen.

Vielen Dank!

Im Dialog mit innogy

Sie haben Interesse an weiteren Informationen?



Bitte informieren Sie mich zu folgenden Themen:

- Feuerwehrs Schulungen
- Turmstationen
- LED-Beleuchtung
- Elektromobilität / Ladeinfrastruktur

Bitte vermitteln Sie mir zu dem folgenden Thema einen Ansprechpartner:

Absender

Name

Funktion

Straße

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

Stimmt Ihre Anschrift?

Wir möchten unseren Adressverteiler aktuell halten. Darum bitten wir Sie um einen Hinweis, wenn sich Ihre Anschrift geändert hat, sie nicht stimmt oder gestrichen werden sollte. Vielen Dank!

- Bitte korrigieren Sie meine Anschrift.
- Bitte nehmen Sie meine Anschrift neu auf.
- Bitte streichen Sie meine Anschrift.

Senden Sie uns eine E-Mail an
netzwerk-kommunal@innogy.com

Schnelle Informationen und schnelle Kommunikation werden immer wichtiger. Deshalb möchten wir Sie gern auch per E-Mail informieren. Würden Sie Ihre E-Mail-Adresse bitte oben eintragen? Herzlichen Dank.

Bitte kreuzen Sie hier an:

- Ich möchte den digitalen Newsletter der NETZWERK KOMMUNAL erhalten.
- Ich möchte NETZWERK KOMMUNAL nur noch digital erhalten.
- Ich möchte den digitalen Newsletter von 3maE erhalten.

Bei Auswahl der oben genannten Punkte willige ich ein, dass zu diesem Zweck meine E-Mail-Adresse genutzt wird.

